Junges Holz wird Feldgrau

Autor(en): **T.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 36

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

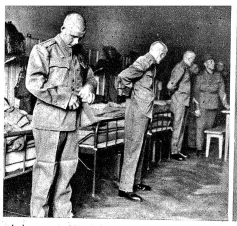
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

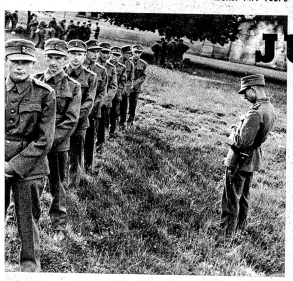
http://www.e-periodica.ch

Wer in letzter Zeit schwer erkrankt war oder wer mit ansteckenden Kranken in Berührung kam, muss sich melden, wenn der Arzt seine Besichtigung macht
Zens. Nr. 16370



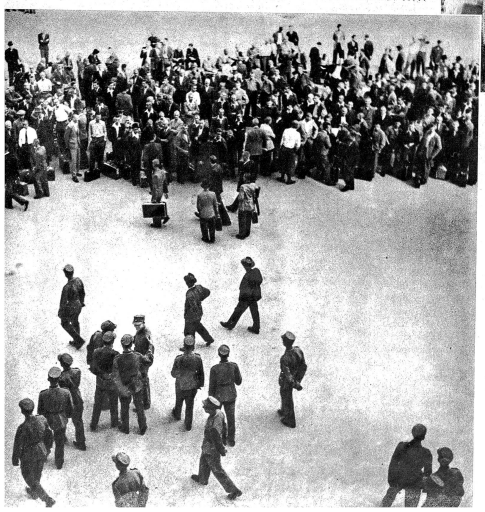
«Jade vor sis Nöscht!» hat der Korporal gerufen und jetzt kontrolliert er die Hosenlängen. Schnalle mehr anziehen — Höher diese Hose, und jene tiefer. Es ist alles noch sehr gatablig am ersten Tag, die Rekruten und das viele Zeug aus Tuch und Leder, das sie fortan zu tragen und zu pflegen haben
Zens. Nr. 16381

JUNGES HOLZ WIRD FELDGRAU



Links: 5 Uhr nachmittags: Dem Scheine nach sind sie jetzt schon Soldaten. Der Korporal hat seine Gruppe übernommen und notiert nun die Personalien. Bis morgen früh muss er dem Zugführer über jeden der ihm anvertrauten Rekruten Bescheid geben können Zens. Nr. 16378

Rechts: Einer nach dem andern wird aufgerufen. Bis sie an die Reihe kommen, harren die andern gespannt oder beklommen der Dinge, die nun kommen werden
Zens. Nr. 16344



Links: 8 Uhr früh: Auf dem Kasernenhof besammelt sich ein bunter Haufe 19 jähriger. Zens. Nr. 16342

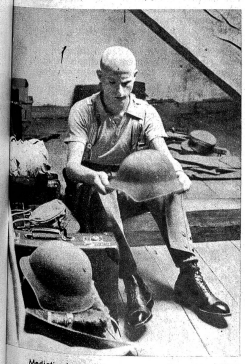
Motto: «Stirb und werde»

Etwa 700 19jährige Ostschweizer nehmen heute Abschied vom bisherigen Leben. Den einen fällt das Abschiednehmen gar nicht schwer; schon lange sehnten sie den Tag herbei, da man sie zu wirklichen Männern machen würde. Andere blicken mit stiller Wehmut in das Paradies der Jugendjahre zurück, dessen Tor nun jäh zuschlägt.

Gegen 8 Uhr strömt der bunte Haufen in den Kasernenhof. Man sieht auffallend viele Filzhüte ihren Trägern auf den Ohren sitzen. Die Beherzteren haben sich der ersten «Erniedrigung» schon am Samstag unterzogen, haben das allgemeine Abschiednehmen schon am Samstag eingeleitet, als sie beim Coiffeur den bekannten 3-mm-Haarschnitt bestellten. — Ein Offizier tritt nun vor die Schar und ruft Name für Name auf. Vom grossen Haufen werden kleine Häufchen abgeschieden. Die Grobsortierung hat begonnen. Junge Korporale in neuen Handschuhen und mit gleissendem Gold am Revers treten ins Amt. Sie zeigen den Leuten den Weg: zum Arzt, zu den Kleider-, Leder- und Helmstapeln, in den Essraum und in die Kantonnemente. Diese Wallfahrt am ersten Tag der Rekrutenschule vergisst keiner! Fast möchte man es ein langsames Sterben nennen. Der bisherige Mensch mit seinen lieben, ganz persönlichen Gewohnheiten, wird ausgelöscht. Wenigstens insofern, als es sich um Eigenarten handelt, die im Krawattenknopf, der Form der Schuhe oder der Farbe des Anzuges ihren individuellen Ausdruck finden. Glücklich der Rekrut, der schnell vergisst, dass eben noch alles ganz anders war!

Am frühen Nachmittag sind so ziemlich alle zivilen Aspekte vom Kasernenhof verschwunden. Die Neueingekleideten besammeln sich nochmals und werden nun in Kompagnien und Züge eingeteilt. Zum erstenmal steht vor den Rekruten ihr Zugführer. Ein gegenseitiges Werweisen und Einschätzen hebt an. Prüfend überblickt der Leutnant seinen Zug, fragend hängen die Blicke der Rekruten am Leutnant. Selbstbewusst und ihre Wonne kaum verbergend, mit Notizblöcken hantierend, mustern die Korporale ihre Gruppen. Die Familien der Armee sind gebildet, der Weg ins militärische Leben nimmt seinen Anfang.

Gfr. Th. F.



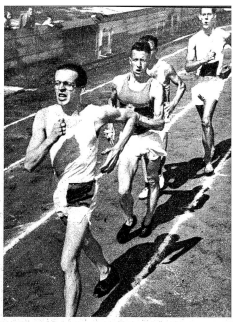
Mediation!

Zens. Nr. 16373

Links: Im Krankenzimmer untersucht der Schularzt diejenigen, welche mit Zeugnissen eingerückt sind. Er entscheidet über Dienstverschiebung oder U.C. Hie und da klopft er einem Ängstlichen aufmunternd auf die Achsel und meint: «Probierets nume, s'wird ech guet tue» Zens. Nr. 16360

Rechts: Das grosse Leichtathletikmeeting in Bern zwischen einer schweizerischen A- und einer B-Mannschaft, vereinigte alle Spitzenkönner des Landes. Im 5000 m-Gehen schuf der Auslandschweizer Fritz Schwab einen neuen Schweizerrekord in der Zeit von 21:54.4. Wir zeigen den neuen Rekordhalter Fritz Schwab an der Spitze des Feldes während eines erfolgreichen Laufes in Bern. Hinter Schwab erkennt man Brönnimann, Reymond und Stücheli.

Hofstetter während seines Rekordsprunges in Bern



Die GGB organisiert...

Zum Leichtathletik-Länderkampf in Bern

Erstmals überspringt ein Schweizer die 4 Meter-Marke! Der Berner W. Hofstetter, der den Stabhochsprungrekord auf 4,0 Meter verbesserte, misst die übersprungene Höhe nach der Rekordleistung eigenhändig nach.

Die wenigsten werden sich bewusst sein, was es heisst, eine Grossveranstaltung, wie die Juniorenmeisterschaften und den Leichtathletikwettkampf der Nationalmannschaften A und B in Bern auf eigenes Risiko zu unternehmen und damit auf eigenen Schultern einen Dienst an der Gemeinschaft zu leisten. Es geht nicht nur um Finanzielles, es geht um vieles mehr, um sportliche Ausbildung, gesundes Volk und hoffnungsvolle Jungmannschaften. Die GGB hat es wieder einmal übernommen für eine Sache, die uns alle angeht, zu kämpfen und sie durchzuführen, und zwar in einer Weise, welche allgemeine Achtung und Anerkennung gefunden hat. Abgesehen von den Leistungen, die man am Sonntag auf den Neufeld-Anlagen bewundern konnte, imponierte die im stillen durchgeführte Organisation des Anlasses, zu der nur zirka 3 Wochen zur Verfügung standen. Unermüdlich arbeiteten die Funktionäre der GGB, um alle jene Voraussetzungen zu schaffen, die es den Athleten ermöglichten, am Sonntag ihre Leistungen unter vollen Beweis zu stellen. Die Resultate sprechen für sich und wie ernst und mit welcher Sorgfalt die olympischen Regeln bis ins einzelne eingehalten wurden, bewies die lange und genaue Nachprüfung der Bestleistungen. Die GGB arbeitete nach ihrem Prinzip bis ins kleinste Detail genau und liess, wie es im Sport der Fall sein soll, nur eine Entscheidung zu und zwar die einzig richtige.

In dieser Einstellung hat sich die ganze Veranstaltung abgewickelt, die Leichtathleten haben sich bewährt und die egalisierten Saisonbestleistungen sowie die beiden neuen Schweizerrekorde im 5000-m-Gehen und im Stabhochsprung bewiesen, mit welchem Eifer und Zähigkeit immer wieder an der Verbesserung der Resultate gearbeitet wird. Das ganze Leichtathletiktreffen zeigte deutlich das ernste sportliche Streben unserer Schweizer Jugend, für die sich die GGB in Bern ganz besonders einsetzt.